

1. Record Nr.	UNISALENT0991001086839707536
Autore	Ferrero, Ernesto
Titolo	Dizionario storico dei gerghi italiani : dal Quattrocento a oggi / Ernesto Ferrero
Pubbl/distr/stampa	Milano : Mondadori, 1991
ISBN	8804351748
Descrizione fisica	xxxv, 442 p. ; 23 cm.
Collana	La storia
Soggetti	lingua italiana - dialetti lingua italiana - glossari
Lingua di pubblicazione	Italiano
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
2. Record Nr.	UNINA9910805596003321
Titolo	Wissenssoziologie des Todes
Pubbl/distr/stampa	Weinheim, : Beltz Verlagsgruppe, 2019
ISBN	9783779952770 3779952777
Edizione	[2. Aufl.]
Descrizione fisica	Online-Ressource (329 S.)
Collana	Randgebiete des Sozialen
Soggetti	Death - Psychological aspects Bereavement - Psychological aspects Grief - Psychological aspects Trauer Sterben Soziologie Tod Wissen Körper Thanatologie

Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	PublicationDate: 20210317
Nota di contenuto	Befristung, Befurchtung, Befreiung: Reflexionen zur Reflektierbarkeit des Lebensendes / Thorsten Benkel, Matthias Meitzler -- Das Wissen um den Tod: Antwortversuch auf die keisenhafte, enlidche Positionalitat des Menschen / Hans-Georg Soeffner -- Die Moglichkeit des Wissens: am Beispiel des Todes / Thorsten Benkel.
Sommario/riassunto	<p>Biographical note: Thorsten Benkel (Dr. phil.) ist Soziologe und arbeitet als Akademischer Rat an der Universität Passau. Matthias Meitzler, M. A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologie der Universität Passau und Guest Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Er hat Soziologie, Psychoanalyse und Neuere Geschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main studiert.</p> <p>Long description: Sterben, Tod und Trauer sind keine substanzielles Leiberfahrungen oder anthropologisch vordefinierten Verhaltensmechanismen. Tatsächlich handelt es sich um Wissensbestände und darauf bezogene Praktiken, die als bloß vermeintliche ›Natur des Menschen‹ verinnerlicht werden. Das Ende des Lebens ist weit mehr als der biologisch-reduktionistisch interpretierte Abschluss der Funktionstüchtigkeit des menschlichen Körpers. Die entscheidenden Prozesse sind nicht unabhängig von Sinnsetzungen und Aushandlungen. Vielmehr muss das gesellschaftlich so verstandene Lebensende als je vorläufiges Ergebnis einer epistemologischen Debatte angesehen werden, die sich permanent im Wandel befindet. Was könnte Wissen über den Tod also anderes sein als das Resultat einer kulturabhängigen Standortbestimmung?</p>